

DIE
KUNSTDENKMÄLER
DES KANTONS
GRAUBÜNDEN

VON
ERWIN POESCHEL

BAND IV
DIE TÄLER AM VORDERRHEIN
I. TEIL
DAS GEBIET VON TAMINS BIS SOMVIX

MIT 519 ABBILDUNGEN
UND EINER ÜBERSICHTSKARTE

VERLAG BIRKHÄUSER BASEL

1942

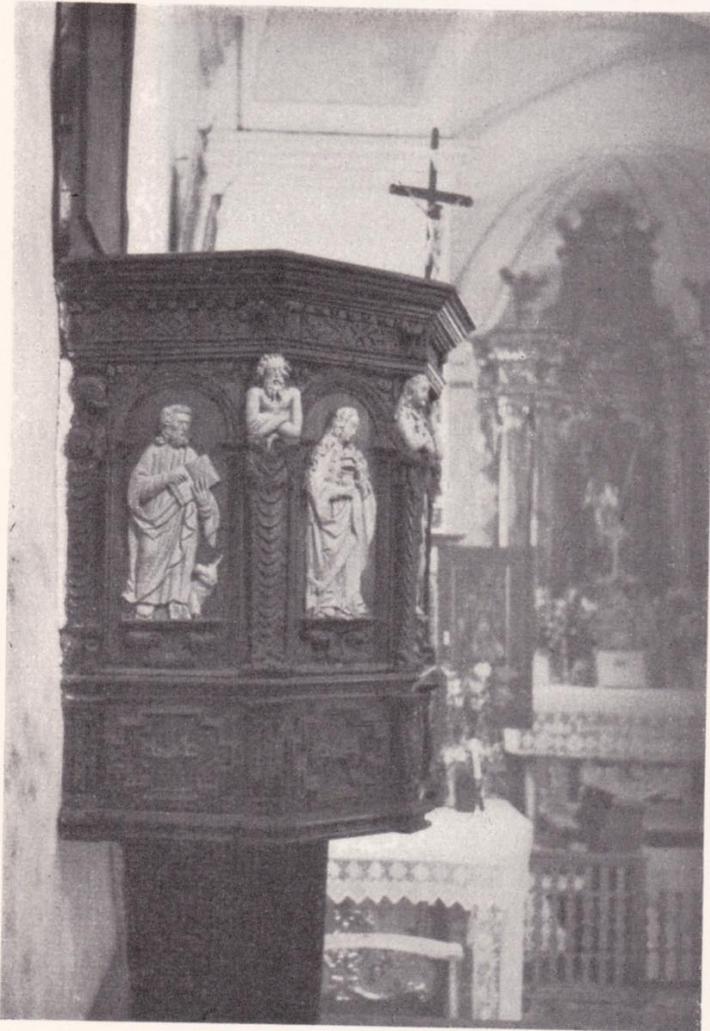


Abb. 238. Kapelle St. Nikolaus in Surrin.
Die Kanzel. Anfang des 17. Jahrhunderts. — Text S. 199.

Die Kapelle St. Nikolaus in Surrin

Geschichte. Surrin ist eine Fraktion der Gemeinde Lumbrin auf der rechten Talseite und hat seit 1704 eine eigene Kaplanei (Simonet, *Weltgeistliche*, S. 84). Die dortige Kapelle wird 1599 urkundlich erstmals genannt (GA., Nr. 25) und war wohl kurz vorher gebaut worden

(vgl. S. 200, Datum der Glocke Nr. 3). Die heutige Kapelle stammt im wesentlichen aus einem Neubau, der am 1. Juli 1695 z. E. von St. Nikolaus mit drei Altären geweiht wurde². 1928 letzte Gesamtrenovation.

Baubeschreibung. Inneres. An das mit einer Tonne überwölbte Schiff schliesst sich (nord)ostwärts der eingezogene, dreiseitig geschlossene Chor, der mit einer Kombination aus Kreuzgewölbe und Halbkuppel überdeckt ist. Stichbogige Fenster, Eingang in der Westfront. Innere Maße: Chor L. 7,10 m, Br. 4,70 m; Schiff L. 9,15 m, Br. 6,60 m. — Äusseres ohne Wandglieder. Einheitliches Satteldach.

Der **Turm** steht (ohne Verband) an der Südseite des Chores. Zeltförmiges Plattendach.

Ausstattung. *Hochaltar* (aus Holz): zwei Säulen, gekröpftes Gebälk und Volutengiebel; um 1700, nachträglich (um 1770) durch Rokokodekor bereichert. Auch die St. Nikolaus-Statue aus dieser Zeit. — Der *nördliche Seitenaltar* ist bemerkenswert als Übergangsform von der Spätgotik zur Renaissance. Im Schrein (H. 88 cm, Br. 86,5 cm) auf Postamenten drei derb ländliche Figuren: Maria zwischen St. Nikolaus und Johannes Ev. Oben St. Anna selbdritt und Margaretha. An den Bogen zwei Schildchen mit Wappen Capol und unbekannter Hausmarke. Die Flügel

2) „sacellum destructo veteri parvo erectum.“ Liber bapt., S. 6, Pf.A.



Abb. 239. Kapelle St. Nikolaus in Surrin.

Der nördliche Seitenaltar. Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts. — Text S. 198 f.

sind beidseits bemalt; innen St. Peter und Martin, aussen Verkündigung, qualitativ wesentlich über der Stufe der Schnitzarbeit (Abb. 239). Erste Hälfte des 17. Jahrhunderts¹. — Der *südliche Seitenaltar*, neu gefasst und völlig übermalt im Jahre 1928; Flügelaltärchen, bemalt; anfangs des 17. Jahrhunderts. Mittelbild: Maria zwischen St. Rochus und Sebastian; auf den Flügeln innen St. Luzius und Antonius Abt, aussen Capolwappen und neue Inschrift. Als Bekrönung ein Kruzifix. Predella: Christus, Magdalena und die zwölf Apostel². — Drei geschnitzte Rokoko-*Antependien*.

Die *Kanzel* polygonal, gegliedert mit männlichen und weiblichen Hermen; in den Füllungen die vier Evangelisten in Relief (durch Übermalung verdorben); anfangs des 17. Jahrhunderts (Abb. 238, S. 198).

Glocken. 1. Dm. 65,5 cm. Spruch: „Ecce crucem etc.“, wie in St. Andreas Glocke Nr. 1 (S. 194). Dazu: SANCTE NICOLAE ET ANNA INTERCEDITE PRO NOBIS ANNO 1664. Giesserinschrift: THEODOSIUS ERNST IN LINDAU GOSS MICH ANNO M D C L XIII. Bilder: St. Nikolaus und Anna mit Titeln, Kreuzigung, Maria. — 2. Dm. 59 cm, Inschrift: JESUS MARIA · JESUS NAZARENUS REX JUDEORUM · BENEDICTO SANCTI ANTONII DE PADUA · S. NICOLAE ORA PRO NOBIS DEUM UNA CUM OMNIBUS SANCTIS 1669. Auf der Flanke „F S F“ (sicher FRANCISCUS SUBTILIS FECIT, vgl.

1) Zu Bd. I, S. 162, ist berichtend zu bemerken, dass der Altar nur im Aufbau den Greutter-Altären verwandt ist, während die Malerei zu ihr keinerlei Beziehung hat.

2) Das Altärchen befand sich ehemals in der Sebastianskapelle von Silgin.

die Glocke von Lumbrein S. 188, Anm. 1). — 3. Dm. 36 cm, Inschrift: 1598 LEONHART ERNST ZU LINDAW GOS MICH. Neben einer Kreuzigung der Name HANS DIWION.